Nr. 244.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. den Postanstalten 1,50 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5882.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Donnerstag, 17. Oktober 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Kitterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

17. Oktober: Ludwig XIV. zieht in Straßburg ein und läßt sich huldigen, 1681. — Réaumur, franz. Naturforscher, Erfinder des Thermometers, gest. 1757. — Friede zu Campoformio, 1797. — Marschall Mac Mahon, gest. 1893. — Charles Gounod, Opernkomponist, gest. 1893. — Graf, später Fürst Bülow wird zum Reichskanzler ernannt, 1900.

Angst der Sozialdemokratie.

c. c. Zeuge Bebel hat im Hochverratsprozeß gegen den „Genossen" Liebknecht wiederholt bekannt, daß die sozialdemokratische Parteileitung aus Angst vor dem Paragraphen 112 des Strafgesetzbuches und noch mehr aus Sorge, daß dieser Paragraph verschärft werden könnte, vor der Liebknechtschen Methode, antimilitaristische Agitation zu treiben, gewarnt habe. Zugleich ließ der sozialdemokratische Führer die Besorgnis durchblicken, daß bei der Revision des Strafgesetzbuches überhaupt eine gegen die Umsturzbestrebungen gerichtete Verschärfung der entsprechenden Maßregeln vorgenommen werden könnte. Nun scheint ja die auf dem Wiesbadener Parteitage von dem Abgeordneten Bassermann abgegebene Erklärung, daß ein Scharfmachertum, neue polizeiliche Maßnahmen nicht mehr am Platze seien; daß man nur eine ehrliche liberale Sozialpolitik treiben müssen, daß Herrenstandpunkt als überwunden anzusehen sei usw., die Bebelschen Sorgen einigermaßen beschwichtigt zu haben. Aber trotzdem geht aus der ganzen Haltung der offiziellen Sozialdemokratie hervor, daß man im roten Lager ganz anders auftreten würde, wenn man nicht doch noch Angst vor der Einführung von Repressivmaßregeln hätte.

Diese Angst flicht von der Behauptung, daß Repressivmaßregeln nur zur Förderung der sozialdemokratischen Bewegung dienen würden, bedeutend ab. Wenn Bebel eingesteht, daß schon die bloße Furcht vor einer Verschärfung einiger Strafgesetzbestimmungen die sozialdemokratische Agitation beeinflusse, so ist das ein Beweis für die, dieser Agitation unbedingt schädliche Wirkung derartig verschärfter Maßregeln. Man kann immerhin zugeben, daß die Sozialdemokratie schon viel zu stark geworden sei, als daß sie durch ein Repressivvorgehen vernichtet werden könnte; aber die Frage ist nicht so zu stellen, ob eine solche Vernichtung überhaupt möglich wäre, sondern ob es notwendig sei, gegen die weitere Unterwühlung der staatlichen Grundlagen einen festen Damm aufzurichten. Und diese Frage wird bejaht werden müssen.

Es ist eine Illusion, das jetzt die beste Gelegenheit sei, die Industriearbeiter durch liberale Mittel aus der sozialdemokratischen Umschlingung zu befreien, und es ist fast unbegreiflich, daß noch immer solche Illusionen gehegt werden. Man täuscht sich, wenn man wieder einmal meint, die Sozialdemokratie stehe im Begriffe, sich zu mausern. Sie ist im Gegenteil nur immer radikaler und auf radikaler Grundlage immer geschlossener geworden. Früher hoffte man auf einen Zwiespalt zwischen Gewerkschaften und Partei. Diese Hoffnung ist, wie sogar der mausserungsfreudige Optimist Naumann zugeben mußte, geschwunden. Auch die Erwartungen, die man einem steigenden Einflusse der Revisionisten entgegenbringen zu können meinte, haben, wie zutreffend der Herr Reichskanzler ausführte, enttäuscht. Die revisionistischen „Genossen" sind vollkommen bedeutungslos geworden, und wer von ihnen sich einmal programmwidrig aufzuspielen wagt, wird bald mundtot gemacht.

Wohl glaubt man von der nationalen Arbeiterbewegung einen günstigen Einfluß auf die Industrie-Arbeiterschaft erwarten zu können; aber gegenüber dem skrupellosen terroristischen Vorgehen der Sozialdemokraten sind die nationalen Arbeiterorganisationen noch immer machtlos, wenn ihnen der Staat nicht mit seinen Machtmitteln zu Hilfe kommt. Möglich, daß die schrankenlose Koalitionsfreiheit den nationalen Organisationen Vorteile bringen würde; jedoch die meisten Vorteile davon würden die sozialdemokratischen Organisationen haben, und das würde schließlich zum Schaden nicht nur der nationalen Arbeiterbewegung, sondern des Staatswesens ausschlagen.

Man streitet sich in bürgerlichen Kreisen darüber, ob v. Vollmar, der soeben sich als Vaterlandsfreund aufzuspielen für opportun gehalten hat, patriotischer empfinde als Bebel und Rosa Luxemburg, oder ob Bebels bekannte Zusicherung, die Flinte auf den Buckel nehmen zu wollen, um das Vaterland zu verteidigen, als eine Konzession an das erwachende patriotische Bewußtsein der „Genossen" zu betrachten sei. Dieser Streit ist müßig. In dem Bestreben, die Staatsmacht zu untergraben und die vaterländische Wehrkraft zu schwächen, sind alle Sozialdemokraten einig. Und wenn Bebel mit v. Vollmar einer Meinung sind, daß bei der Jugendorganisation und der antimilitaristischen Propaganda vorsichtig verfahren werden müsse, so ist das nur die Folge der Angst vor der Einführung von Repressivmaßregeln.

Glaubt man denn, die Sozialdemokratie habe von der Anwendung des politischen Massenstreiks als Kampfmittel Abstand genommen? Dann würde man sich schwer täuschen. Von solchen Projekten wird zwar jetzt nicht laut geredet; aber desto eifriger wird an ihrer Verwirklichung gearbeitet. Das scharfe Vorgehen der russischen Regierung gegen die Revolution hat auch den deutschen Sozialrevolutionären das Konzept verdorben. Wäre, wie Bebel und Genossen erwartet hatten, die russische Revolution siegreich geblieben, dann würde das Auftreten der deutschen Sozialdemokratie ein ganz anderes sein, als es heute aus Angst vor der Anwendung staatlicher Machtmittel ist.

Hat der Liberalismus die Zuversicht, daß die Sozialdemokratie durch liberale Mittel erfolgreich bekämpft werden könne, so trete er doch in diesen Kampf mit voller Wucht ein! Nicht etwa nur bei den Wahlen muß aber diese Wucht sich offenbaren, sondern zu allen Zeiten. Was für Mittel gedenkt beispielsweise der Liberalismus gegen die verwüstende sozialdemokratische Jugendbewegung anzuwenden? Mit welchen Mitteln glaubt er gegen die antimilitaristische Propaganda vorgehen zu können? Auf diesen Gebieten ist mit „freiheitlichen" oder sozialpolitischen Maßnahmen nichts zu machen. Dazu aber, daß man sich diesem gemeingefährlichen Treiben gegenüber auf den bequemen Standpunkt des laisser-aller zurückziehen könnte, sind doch wahrlich die Zeiten zu ernst und die Verantwortlichkeiten zu groß.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 16. Oktober.

Die Kaiserin ist gestern abend von Hubertusstock kommend im Schloß Bellevue eingetroffen und hat daselbst Wohnung genommen.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben mit den Prinzen Waldemar und Sigismund den Kurort St. Moritz gestern wieder verlassen.

Die Mitglieder der amerikanischen Exportkommission, die auf ihrer Rundreise durch Europa zum Zwecke des Studiums der Exportverhältnisse zurzeit hier weilen, erledigten heute vormittag ihre amtliche Besuche in den Ministerien und machten sich dann an die Arbeit. Es werden Konferenzen im Reichsamt des Innern, ferner mit den Aeltesten der Kaufmannschaft und einzelnen Exporteuren stattfinden, damit sich die Kommissare über die Lage des Exporthandels und die Wünsche der Exporteure informieren.

Die Abgeordneten Broekmann (Zentr.), Dr. Graf Douglas (freikons.), Hilsche und Jürgensen (nationallib.), Lückhoff (freikons.) und Metzner-Frankenstein (Zentr.) blicken am 26. Oktober d. J. auf ein 25jähriges Mandatsalter zurück. Die Abgg. v. Detten (Zentr.) und Dr. Hitze (Zentr.) begehen am 26. Oktober d. J. die 25jährige Wiederkehr des Tages, an dem sie zuerst in das Abgeordnetenhaus gewählt wurden. Der Quaestor des Abgeordnetenhauses, Abg. Henning-Kalau (kons.) begeht am 17. Oktober d. J. seinen 70. Geburtstag.

Daß Fürst Bismarck von Stöcker und der von ihm ins Leben gerufenen christlich sozialen Bewegung nichts wissen wollte, ist bekannt. Stöcker erzählt jetzt in den Erinnerungen aus seinem Leben, die im „Volk" erscheinen, daß Bismarck ihn wegen seines antisemitischen Angriffes auf Bleichröder aus Berlin habe ausweisen lassen wollen. Zwei Minister habe er aufgefordert, sie möchten ihn behandeln gleich einem Sozialdemokraten, und die Maßregel sei nur unterblieben, weil einer der beiden, der zugleich Stöckers Quelle für den Vorgang ist, erklärt habe, er könne das nicht, denn schon als Militärgeistlicher sei Stöcker als einer der königstreuesten Männer bekannt gewesen. Nachher sei dann durch ein kaiserliches Schreiben die Sache, offenbar Bismarck zuliebe, getadelt worden. Der Kanzler aber sei, hierfür beruft sich Stöcker auf mündliche Mitteilung des Oberkirchenratspräsidenten, bei dieser Gelegenheit über die Aussprache bei dem Kaiser so in Zorn und Wut geraten, daß er diese nicht habe hören wollen.

München, 15. Oktober. Der liberale Fraktionsführer Dr. Casselmann gab am Schluß der heutigen Kammersitzung die Erklärung ab, daß der Verfasser des Berichts in der „Münch. Allg. Ztg." über die das Zentrum und den politisierenden Klerus so abfällig beurteilenden Aeußerungen des Bischofs von Regensburg sich ihm vorgestellt und ihn ermächtigt habe, von seinem Namen, sowie von den Namen zweier weiteren geistlichen als Ohrenzeugen für den Fall einer weiteren Verfolgung der Angelegenheit außerhalb des Parlaments — das ist im Gerichtssaal — Gebrauch zu machen. Der Zeuge hält den Bericht über die Aeußerungen des Bischofs nur mit dem Unterschiede aufrecht, daß sie nicht in einer förmlichen Ansprache an den versammelten Klerus, sondern in Anreden an einzelne Geistliche gefallen sind.

München, 16 Okt. In der heutigen allgemeinen Budgetdebatte der Kammer führte Finanzminister Pfaff aus, die unbefriedigende Finanzlage des Deutschen Reiches sei nur auf die Nichtbewilligung ausreichender Steuervermehrungen zurückzuführen. Man müsse sorgen, daß dem Reiche neue Einnahmequellen eröffnet werden. Die bayrische Regierung sei aber von jeher gegen eine Reichseinkommensteuer u. Reichsvermögenssteuer, weil diese dem föderativen Charakter des Reiches widerstreiten und den Einzelstaaten die Erfüllung eigener Aufgaben unmöglich machen würden. — Damit allein schon ist die Ausführung des nationalliberalen Bassermann-Ostmannschen Steuerprogramms als unmöglich erwiesen.

Aus dem Auslande.

Wien, 16. Okt. Im Abgeordnetenhause erklärte zu Beginn der Sitzung der Präsident Weißkirchner, er habe als Vertreter des Hauses es für notwendig erachtet, durch eine Anfrage bei der Kabinettskanzlei Authentisches über das Befinden des Kaisers zu erfahren, um es den Abgeordneten der österreichischen Völker mitteilen zu können. In dem Antwortschreiben sei ausgesprochen, daß das Befinden des Kaisers, welcher an Katarrh und Influenza leide, den Umständen gemäß vollkommen zufriedenstellend sei. Der Kaiser fühle sich kräftig. Weißkirchner sprach im Namen aller die wärmste Anteilnahme und den Wunsch aus, der Allmächtige möge den geliebten Kaiser bald wieder gesund machen. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Frankreich. In der französischen Budgetkommission legte der Finanzminister Caillaux die finanzielle Lage dar. Das Defizit beträgt 28 Mill. Franken. Die Gesamtausgaben des Kriegsministerium für Marokko überschreiten die im Budget vorgesehenen ordentlichen Ausgaben um 2½ Millionen.

Serbien. In der Skupschtina, die dieser Tage wieder zusammengetreten ist, kam es wegen der Ermordung der beiden Novakowitsch zu einer Kundgebung gegen den Minister des Innern.

London, 15. Oktober. Die Flottenmanöver, die am Montag begonnen haben, sind die größten, die jemals in der Nordsee abgehalten worden sind. Die Admiralität hat strengste Verschwiegenheit befohlen und besondere Verfügungen gegen etwaige Zeitungskorrespondenten erlassen. Die manövrierende Flotte besteht aus der Kanalflotte, der atlantischen Flotte, der Nord-Division und der Heimflotte. Den Oberbefehl führt Admiral Lord Charles Beresford. Der Stärke nach besteht die Flotte aus 25 modernen Linienschiffen, 14 gepanzerten Kreuzern, 10 geschützten Kreuzern, 4 Avisos und 48 Zerstörern.

Petersburg, 16 Okt. Durch einen an den Senat gerichteten kaiserlichen Ukas sind die Wahlen der Abgeordneten für die Reichsduma in den Städten Petersburg, Moskau, Kiew, Riga und Odessa auf den 30. Oktober festgesetzt worden. — Das Zarenpaar gedenkt seine Schärenfahrt am 21 zu beenden und am 22. d. M. wieder im Pferdehof Wohnung zu nehmen.

Manila, 16 Okt. Der Kriegssekretär der Vereinigten Staaten von Amerika, Taft, eröffnete heute das erste Philippinen-Parlament.

Kolonialpost.

(Kolonial-Wirtschaftliches.) Ein aus der „Berliner Morgenpost" (Nr. 237) in den „Vorwärts" und in die „B. Z. am Mittag" übergegangener Reisebericht des Herrn Konrad Alberti vom 27. August fällt über sämtliche Kulturen Deutsch-Ostafrikas ein Urteil, das alle bisherigen kolonialgegnerischen Kritiken an Pessimismus übertrifft. Hinsichtlich der aussichtsvollen Baumwollkulturversuche behauptet der Herr Berichterstatter: „Es ist nichts mit der Baumwolle in Deutsch-Ostafrika". Dem gegenüber verdient der folgende telegraphische Bericht des „L. A." über die am 3 Oktober durch den Staatssekretär des Reichs-Kolonialamtes stattgehabte Besichtigung des Baumwollgebietes Sabani Beachtung: „Gestern nahm Exzellenz Dernburg mehrere Baumwollpflanzungen in Sabani in Augenschein und sah den Dampfpflug des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, welcher den Interessenten gegen eine feste Rate zur Verfügung gestellt wird, in voller Arbeit. Es sprach sich dahin aus, daß Baumwollplantagen, namentlich bei künstlicher Bewässerung, sehr rentabel sein dürften. Wenn Herr Alberti weiter behauptet: „Der Vertrauensmann des Kolonial Wirtschaftlichen Komitees hat seinen Auftraggebern den Rat erteilt, den großen Dampfpflug in Sabani zu verkaufen und die Baumwollpflanzung eingehen zu lassen", so stellt das Kolonial Wirtschaftliche Komitee fest, daß diese Behauptung den Tatsachen in keiner Weise entspricht. Das

Komitee beabsichtigt vielmehr durchaus nicht, seine Baumwollversuchspflanzung bei Sadani eingehen zu lassen. Ueber den heutigen Stand der deutsch-kolonialen Baumwoll-Unternehmungen ist ein Bericht des Komitees in Vorbereitung, der noch im Laufe des Oktober zur Veröffentlichung gelangen wird. Nach den amtlichen Feststellungen hat die Ausfuhr von Baumwolle aus Deutsch-Ostafrika wie folgt zugenommen: 1902 371, 1903 9,292, 1904 188,540, 1905 188,785, 1906 183,085 Kilogramm. Für die produzierte Baumwolle wurden folgende Höchstpreise erzielt: 1903 55 Pfg., 1904 63 Pfg., 1905 90 Pfg., 1906 106 Pfg. pro ½ Kilogramm. Vorstehende Zahlen sprechen für sich selbst. Seitens des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees ist immer wieder betont worden, daß die Einführung des Baumwollbaues aussichtsvoll ist, aber jahrelanger zäher und ernster Arbeit bedarf. Das Komitee hat stets vor Optimismus, aber auch vor Pessimismus gewarnt. Bedauerlich aber ist es, daß eine Veröffentlichung in einer vielgelesenen Zeitung das aussichtsvolle und für unsere heimische Volkswirtschaft bedeutungsvolle Kulturwerk stört.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 15. Okt. (Strafkammer.) Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatten sich der Zimmermeister R. K. und der Bauunternehmer A. F, beide zu Bielefeld wohnhaft, heute vor der Berufungsinstanz zu verantworten. Der Anklage lag der Bauunfall in der hiesigen Rohrteichstraße vom 26. November 1906 zu Grunde. Das hiesige Schöffengericht hatte beide für schuldig gefunden und jeden zu einer Geldstrafe von 100 Mk. ev. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer erkannte bei beiden, die alle Verantwortlichkeit ablehnten, auf Verwerfung der Berufung. — Der Händler A. D. von hier hatte am 17 Mai d. J. in Sieker „Harlemer-Oel" feilgeboten. Das hiesige Schöffengericht hatte angenommen, das Harlemeröl zu den Medikamenten zähle und vom Hausierhandel ausgeschlossen sei. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 96 Mk ev. 16 Tagen Gefängnis. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen. — Der Bäckergeselle F. G. von hier und der Friseur W. H. von hier wurden wegen Diebstahls verurteilt; und zwar G. wegen Diebstahls in 3 Fällen und H. wegen Diebstahls in 2 Fällen zu je 4 Wochen Gefängnis, welche Strafen durch die erlittenen Untersuchungshaft verbüßt sind.

Bielefeld, 16. Oktober. (Strafkammer) Der Arbeiter F. B. von Brackwede wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, worauf ihm 1 Monat von der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde. — Der Provisionsreisende C. G. von Salzuflen war vom Schöffengericht zu Blotho wegen Betruges zu 4 Wochen Gefängnis bestraft. Die Strafkammer sprach ihn frei. — Der Arbeiter E. B. von Lette, Kreis Wiedenbrück, wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Monate Gefängnis verurteilt. — Auf dem Zollamte zu Herford wurde eine große Sendung unsittlicher Postkarten, welche von einer Pariser Firma an die Firma L. S. & Co. in Herford gerichtet war, angehalten und dem Amtsgericht zu Herford vorgelegt. Das Amtsgericht hat nun am 4. Septbr. einen Teil der Karten unsittlichen Inhalts beschlagnahmt. Es war nun heute vor der Strafkammer Termin anberaumt, um über die Unbrauchmachung der Karten zu beschließen. Das Gericht erkannte auf Vernichtung der unsittlichen Karten, zumal dieselben sich zurzeit der Beschlagnahme noch im Besitze des Absenders befanden und darüber verfügen konnten. — Der Kaufmann A. Sch. von Berlin war am 8. November v. Js. von der hiesigen Strafkammer wegen Vergehens gegen § 240 Abs. 3 der Konkursordnung zu einer Geldstrafe von 50 Mk. ev. 5 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Gegen dieses Urteil war von Seiten des Sch., der behauptete, schon vor Beginn der eigentlichen Geschäftsführung sein Amt als Geschäftsführer niedergelegt zu haben, Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat das erste Urteil aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Die Strafkammer erkannte heute auf Freisprechung des Angeklagten, indem dieselbe annahm, daß der Angeklagte sein Amt schon vorher niedergelegt habe und für die unordentliche Buchführung nicht verantwortlich gemacht werden könne. — Der 23 Jahre alte Bahnarbeiter F. P. von Dankersen bei Minden war vom Schöffengericht zu Minden von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung freigesprochen, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte. Der Gerichtshof vertagte diese Sache.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 17. Oktober.

(Landesgerichtspräsident Müller,) der vorgestern aus der Zeitlichkeit abgerufen worden ist, war aus Lübbecke gebürtig. Nach längerer juristischer Laufbahn wurde er 1886 zum Präsidenten des Landgerichts in Paderborn ernannt und von dort am 16. Sept. 1893 in gleicher Amtseigenschaft nach Bielefeld versetzt. Im Jahre 1898 wurde ihm der Charakter als Geheimer Ober-Justizrat mit dem Range der Räte 2. Klasse verliehen. Mit dem 1. April 1891 trat er in den Ruhestand. Der strengkirchliche Herr, den man selten an seinem gewohnten Platze in der Kirche vermißte, war bis zu seinem Heimgang Mitglied des Presbyteriums der Altstädter Gemeinde.

(Besitzwechsel.) Die Herren Heinrich Pilgrim und Wilhelm Bröker verkauften einen Teil ihres Grundstückes Ecke Heeper- und Kaiserstraße an Herrn Schlachtermeister Martmann hier. Herr Martman beabsichtigt nach der ‚West. Ztg.' auf dem Grundstück ein größeres Geschäftshaus zu errichten. Als Kaufpreis werden 75 Mk. pro Quadratmeter genannt.

• (Wandergewerbeschein für das nächste Jahr.) Diejenigen Personen, welche für das Jahr 1908 einen Wandergewerbeschein wünschen und rechtzeitig in den Besitz desselben gelangen wollen, haben einen diesbezüglichen Antrag unverzüglich im Rathaus, Zimmer 11 (Eingang Viktoriastraße), zu stellen.

(Eine Generalversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins) soll am 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr, bei C. Modersohn abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Herrn Medizinalrats Dr. Nünninghoff über Tuberkulose. Die Gegenwart der Damen ist erwünscht.

(Reichsgottesvorträge in Bielefeld.) Pastor Jäger eröffnet den Vortragszyklus über das Reich Gottes mit einem Hinweis auf die Dringlichkeit der Frage, was das Reich Gottes sein solle, was es gewesen sei und was es heute sei, und auf die Beantwortung derselben an der Hand der Worte und Taten Gottes. 1. Vortrag von Pastor Oestreicher: „Das Reich Gottes im Alten Testament." Eine uralte Ueberlieferung, die nur einen Gott kennt, teilt sich in zwei Ströme, einen babylonischen und einen israelitischen. Der babylonische ist der getrübte, der israelitische der reine. Diese Ueberlieferung hat ihre Quelle in einer Uroffenbarung. Diese zeigt uns den Schöpfer Gott und den Menschen geschaffen zu seinem Ebenbild. Nie hat die höchste Menschenweisheit, die von Hellas, diese Erkenntnis erreicht. Wie mit der Schöpfung ist es mit dem Fall und der ganzen Urgeschichte. Sie ist Gott geleitete Geschichte, nicht menschliche Phantasie. Und gar die Zeit der Erzväter liegt jetzt im hellsten geschichtlichen Licht. In Babel herrschte ursprünglich laut den Namen nach der Glaube an den einen Gott. Von ihm wurde Abraham berufen, um Freund Gottes und Vater der Gläubigen zu werden. Sein Name, seine Umgebung, sein Privatleben, seine Kämpfe sind gemäß den babylonischen Dokumenten wirkliche Geschichte, so auch die seiner Nachkommen („was im einzelnen noch nachgewiesen wird"), vor allen die des Joseph, der den Kult des einen Gottes nach Aegypten bringt. Der Zerfall Aegyptens ebnet Mose den Weg; die anderen Ebräerstämme, die Chapiri, brechen Israel die Bahn. Der Kultus und das Recht hat seinen Ursprung in uralter Zeit. Dieser ursemitische Kult und dies ursemitische Recht sind von Mose umgeprägt, zum Kult und Recht Israels unter dem Einfluß der Offenbarung Gottes am Sinai. Sein Offenbarungsinhalt aber ist die Liebe zu dem Retter Gott und zum Menschennächsten. Kein anderes Gesetz hat dergleichen. Der Wiederhersteller der Offenbarung Gottes nach der dunklen Zeit der Richter ist Samuel. Er rettet Israel. Er gibt ihm den König. Er prägt den König ein. Gehorsam ist besser denn Opfer. Der König nach dem Herzen Gottes, der auch nach dem Fall vor Gott Buße tat ist David. Er stellt das erhoffte Reich her und wird so zum Vorbild des Messias. Sein Salomo hat sein eigen Werk, den Tempelbau zerstört, durch Einführung des fremden Götzenkultus. Seitdem sinkt Volk und König in Israel und Juda rettungslos. Aber der Reichsverheißungsgeist in den Propheten, die den Untergang des Staates weissagten und ihre Weissagung geht in Erfüllung. Das Volk muß ins Exil, aber es kommt wiedergeboren zurück. Israel wird der Kaecht der Missionare Gottes in der Heidenwelt. Es trägt die Erwartung des Messias über die ganze damals bekannte Erde.

Heute abend 8¼ Uhr spricht Herr Konsistorialrat Mahling über das Thema: „Das Reich Gottes im Neuen Testament". Herr Mahling gilt als einer der hervorragendsten Redner der Gegenwart.

(Schöffen- und Hilfsschöffen für 1908.) Hauptschöffen. Aus Bielefeld: Fabrikant Carl Bertelsmann, Fabrikant Arnold Bertelsmann, Fabrikant Oskar Dickertmann, Bankbeamter Adolf Eberwein, Färbereibesitzer Carl Groneweg, Ingenieur Heinrich Hegels, Ingenieur Johann Kemmerer, Direktor Carl Brüggemann, Fabrikant Wilhelm Berg, Kaufmann Friedrich Buddeberg, Fabrikant Heinrich Calow, Fabrikant Carl Delius, Schuhmachermeister Heinrich Gottschalk, Lackierer Friedrich Gerber, Schornsteinfegermeister Emil Hasubski, Goldschmied Bernhard Holle, Fabrikant Heinrich Kuxmann, Rendant Hugo Lindewirth, Kaufmann Carl Lindewirth, Kaufmann Wilhelm Müller, Kaufmann Paul Oltrogge, Kaufmann August Propping, Fabrikant Ernst Rein, Kaufm. Leo Roos, Konkursverw. Alfred Schröder, Civilingenieur Erich Schröder, Bildhauer von Saher, Malermeister Hugo Stenner, Architekt Bernhard Waltermann, Kaufmann Wilhelm Wilms, Stellmacher Gustav Wehmeier, Malermeister Fritz Kreft, Werkmeister Carl Münch, Schuhmachermeister Ed. Plettenberg, Werkmeister Paul Senftleben, Werkmeister Emil Uhlig, Obermeister Georg Ambos, Handelskammersekretär Max von Ascheraden, Kaufmann Theodor Bartels, Kaufmann Fritz Banck, Obermeister Gustav Brackmeyer, Fabrikant Carl Baumhöfener, Prokurist Hermann Dalkamp, Magazinverwalter Friedrich Frohnert, Kaufmann Franz Goldberg, Kleinhändler Gustav Gartemann, Bäckermeister Friedrich Hegeler, Prokurist Albert Herm, Kaufmann Wilhelm Hülsmann, Malermeister Carl Küster, Spediteur Wilhelm Kobusch, Werkmeister Ludwig Kreusemark, Malermeister Gottlieb Lehmann, Aufseher Wilhelm Lippold, Wäschereibesitzer Fritz Meise, Buchdrucker Otto Mirow, Rendant Alfred Ohly, Schlosser Georg Renschka, Buchhalter Wilhelm Rickstik, Handwerkskammersekretär Theodor Sackmann, Lagerhalter Emil Schmidt, Schneidermeister Andreas Thulin, Schmiedemeister Wilhelm Ufderheide, Tischler Eduard Barlag, Kaufmann Werner Bertelsmann, Tischlermeister Fritz Güse, Bademeister Eduard Klein, Amtssekretär Fritz Stenzig, Postverwalter August Bünemann, Privatsekretär Paul Behrendt. Aus Brake i. W.: Landwirt Ludwig Mitte, Landwirt Gustav Höner zu Guntenhausen, Landwirt Gustav Rudorf, Landwirt Gottlieb Heienbrock, Gastwirt Otto Segeler, Landwirt Heinrich Oberkobusch, Landwirt Heinrich Tödheide, Landwirt Bernhard Wedepohl, Landwirt Gustav Oberkobusch, Aus Theesen: Landwirt Theodor Meyer zu Drewer, Landwirt Eduard Meyer zu Köker, Landwirt Rudolf Kobusch, Landwirt Heinrich Pöhl, Landwirt Heinrich Beckmann, Landwirt Wilhelm Lakemann. Aus Vilsendorf: Landwirt Gustav Kindermann, Landwirt Hermann Surmann, Landwirt August Surmann, Landwirt Hermann Boßmeierbäumer, Bäcker und Wirt August Böke. Aus Altenhagen: Bäcker und Wirt Gottlieb Kuhlmann. Aus Brönninghausen: Landwirt Fritz Hasenjäger, Gastwirt Fritz Hassebrock. Aus Heepen: Kolon Emil Großekokermann, Wirt Eduard Mühlenweg. Aus Hillegossen: Schmied Gustav Meyer, Kaufmann Robert Scharf. Aus Lämmershagen: Verwalter Rudolf Halemeyer. Aus Milse: Landwirt Gustav Schürfeld. Aus Oldentrup: Landwirt Wilhelm Oldekamp. Aus Sieker: Neubauer Heinrich Detring, Landwirt Reinhard Kipp, Kaufmann Fritz Kramer, Kaufmann Heinrich Möhring. — Hilfsschöffen. Aus Bielefeld: Schornsteinfegermeister Franz Hemrich, Oberbootsmann a. D. Julius Hermenirg, Stadtsekretär Heinrich Laude, Kaufmann Philipp Steinberg, Kaufmann Karl Oltrogge, Kaufmann Wilhelm Ulrich, Wirt August Goldbeck, Hotelbesitzer Hermann Hohlbein, Kupferschmied Friedrich Rode, Masseur Hermann Schöne, Friseur Hermann Wißbrock, Schlossermeister Max Fiedler, Schneidermeister Friedrich Heibrock, Buchhändler Hugo Anders, Schlossermeister Anton Broer, Uhrmacher Fritz Böckmann. Kaufmann August Corvey, Buchbindermeister Peter Dahs, Schneidermeister August Dockhorn, Kürschner Karl Falkeisen, Kaufmann Rudolf Fieber, Kaufmann Ludwig Hermann, Küster Heinrich Landwehrmann, Klempnermeister Gustav Lavy, Gemüsehändler Adam Marleaux, Kaufmann Hans Oestreich, Installateur Emil Pauck, Hotelbesitzer Adolf Strunk, Fuhrunternehmer Fritz Imrecke, Kaufmann August Kallmeyer.

m (Gestohlenes Fahrrad.) Gestern wurde aus dem Geschäftslokal des Kaufmanns D., Brunnenstraße 12, gegen 6 Uhr abends ein Fahrrad, Marke Busento (Damenrad), Fabr.-Nr. unbekannt, gestohlen.

m (Fingierter Einbruchsdiebstahl.) Die Dienstmagd M. B. im Dienste bei dem Kaufmann M., Obernstraße 3, wurde heute morgen an Händen und Füßen gebunden, in einer Dachstube im Bett liegend aufgefunden. Sie gab an, über Nacht überfallen, in diese Lage versetzt und beraubt worden zu sein. Bei eindringlichem Verhör stellte sich heraus, daß sie diese Szene selbst ins Werk gesetzt hatte, um sich einen Grund zum Verlassen ihres Dienstes zu verschaffen.

(Soirée Fly und Slade.) Zu der heute, Donnerstag, im „Eintracht"-Saale stattfindenden Vorstellung des Künstlerpaares Fly und Slade ist noch zu bemerken, daß der Anfang der Vorstellung auf 8 Uhr 10 Minuten festgesetzt ist. Die geehrten Besucher werden höflichst gebeten, pünktlich zu erscheinen, da Störungen durch Zuspätkommen vermieden werden müssen. In Berlin haben die Fly und Slade-Soirées nicht weniger als 326 Aufführungen erlebt.

Aus dem Kreise Herford.

+ **Herford**, 17. Okt. (Naturheilverein.) Am Sonnabend, abends 8½ Uhr, wird im Bürger Verein Herr Dr. Lindner einen Vortrag halten über; „Das Luftbad im Lichte der Natur und des Geistes".

⊠ **Herford**, 16. Okt. (Der Obstmarkt) war gut beschickt und war es überraschend, daß wirklich bestes Obst so billig vorzufinden. Prima Tafeläpfel kosteten allerdings 22—25 Mk., aber es gab auch eine schöne Auswahl feiner Tafeläpfel zum Preise von 14—17 Mk., also billiger wie bisher freihändig oder auf dem Wochenmarkte zu haben war. Für gute Wirtschaftsäpfel wurden 8—12 Mk. gefordert und auch gern bezahlt.

C **Herford**, 17. Okt. (Die Personenstandsaufnahme) findet heute statt, und wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, die Fragebogen gewissenhaft auszufüllen. Wahrscheinlich wird heute festgestellt, daß die Einwohnerzahl unserer Stadt mehr als 30 000 beträgt und das würde ein weiterer Merkstein in der Geschichte unserer Stadt sein.

D **Herford**, 16. Okt. (Straßenreinigungspflicht) In einer Klage bezüglich der Straß
Neubauten haben L
Landesgericht sich
gefällt. Eine Dien
am 13. Februar 190
straße auf dem Bürg
bau, der von dem
nicht gereinigt war,
hat sich eine Verletzu
Folgen dieses Unfall
zunächst den den B
unternehmer auf dem
lich. Die Klage w
Landgerichte rechtsk
der Begründung, da
6 der Polizeiverordnu
die Pflicht der Beseitig
von Bürgersteige den
zenden Grundstücke ob
führende für die Just
steiges nicht zu sorge
die Verletzte die
den Eigentümer de
Landgericht gab diese
Zivilsenat des Köl
wies sie jedoch mit
ab: In diesem Fall
des Grundstückes d
Neubaues an den
die Obhut über das
sich hieraus ergeben
tragen. Der ganze
Zeit der Errichtung
sorge des Bauunt
War er dadurch
Sinne des § 2 Sa
verordnung geworden
beschränkliche Rechtsf
als Vertragswille u
Annahme unabweisli
Reinigung dem Bauu
sollte.

r- **Herford**, 15. Okt
zeit) feiern am näch
Fleischbeschauer Jobst
Justine Karoline Ort
Feldmark. Horst hat de
lange Jahre treu gedie
seinem hohen Alter
beschauers. Wir verfe
Horst zu ihrem Ehrent
wünsche auszusprechen.

Eickum, 16.
Bäume!) Der He
zeit für Bäume, dar
Im Herbste hat d
Kraft beisammen un
gepflanzt werden.
im Herbste gepflanzte
noch nie erfroren,
im November ausge
meist schon ausgere
wurzeln, wodurch der
wird, weil er seine
Wurzelbildung nötig
ist dann das Gleich
und die Vegetation
Rosen z. B. im He
gelegt durchwintern g
im Frühjahr Klage
unvermeidlich sind,
im April und Mai
stören. Alle Beeren
beeren, Johannisbee
haupt im Herbst g
oft schon im Febru
wo man noch gar n
daher trifft es zu,
obstgattungen im
stark im Blätterau
was dem Strauche
sein kann. Man l
Bäume nur etwa
Dünger, damit der
Will man die Bäu
versetzen, so schlägt
ein, bedeckt sie mit
gleichen und überwi
man hat sie dann
der Hand und brau
sorgen.

Enger, 16.
Verein. — Ka
Sonnabend, den 19
des hiesigen Literari
des Herrn E. A.
Konzert des Dortmu
Dasselbe beginnt
Mit der Kartoffelern
Ende, der Ertrag
Der Zentner Kartoff
von 3 Mark.

Bünde, 16. Okt
heutigen Viehmarkt
6—7,50 Mk., Star
bezahlt.

Aus den Kreisen

Minden, 17.
versammlung
Grundbesitzerv
nach erläuternden A
sitzenden für die Ein

Von der Reise mitgebracht.

Erzählung von Fr. Carl.

19] [Nachdruck verboten.]

Als Ilse den Salon betrat, war sie nicht wenig erstaunt, die Mutter allein zu finden. Diese teilte ihr mit, daß der Vater schon früh nach Quedlinburg gefahren sei.

„Aber warum denn heute schon?" fragte sie ganz verwundert, „Papa sprach noch gestern davon mit den anderen Herren, daß sie anfangs nächster Woche gemeinsam die Sehenswürdigkeiten der alten Stadt besichtigen wollten."

Frau v. Warnow sah sich schneller, als sie es gedacht hatte, dem entscheidenden Augenblick gegenüber. Sie richtete sich straff auf und sah ihre Tochter unverwandt prüfend an, während sie ihr die inhaltschwere Mitteilung machte: „Wir reisen morgen gegen mittag schon ab."

Wie ein elektrischer Schlag durchzuckte es Ilse. Mit erblaßtem Gesicht stand sie vor der Mutter und stammelte mit bebenden Lippen: „Nein, Mama, du scherzest, das ist ja nicht möglich."

Da fühlte sie sich bei der Hand gefaßt und hörte eine strenge Stimme: „Siehst du, wie sehr ich recht gehabt habe mit meinem Argwohn, und wie begründet das Gerede der Leute ist, daß du für diesen Dr. Reinhardt, der wahrlich besser getan hätte unsern Weg nicht zu kreuzen, mehr empfindest als es sich für ein Fräulein von Warnow schickt." Und als sie mit einer flehenden Gebärde zur Mutter aufschaute und den Mund zum Sprechen öffnen wollte, hörte sie abermals die strenge Stimme: „Kein Wort, Ilse, ich habe genug gesehen und will keine Entschuldigungen hören. Jedenfalls bleibt es dabei: morgen reisen wir ab."

Wohl eine Stunde lang saß die Aermste in ihrem Stübchen, zunächst völlig unfähig, einen Gedanken zu fassen — wie zerschlagen an Leib und Seele; dann, als sie wieder zu denken vermochte, eine Beute qualvollster Herzensnot und finsterer Hoffnungslosigkeit. In dieser Stunde erkannte sie es erst ganz, wie lieb sie den Mann hatte, von dem man sie trennen wollte, und daß sie ohne ihn nicht wieder froh werden könnte — aber sie wußte keinen Ausweg aus ihrer Not, keinen Rat in ihrer Pein, wie eine hinter dicke Kerkermauern für das ganze Leben Verdammte kam sie sich vor. Zuletzt hatte sie das Gefühl, als müsse sie ersticken, mit schweren müden Schritten ging sie zum Fenster, um etwas frische Luft in das Zimmer zu lassen; da sah sie draußen in den Anlagen ihre Mutter mit Frau von Arnstedt und Fräulein v. Lintorf auf- und abgehen.

Ihr kam der Gedanke an Annie: vielleicht ist sie noch oben, da ist wenigstens ein Herz, an dem du dich ausweinen kannst. Wenige Augenblicke später klopfte sie an das Zimmer der Freundin und öffnete auf deren fröhliches Herein! die Tür. Annie sah sie zuerst nur flüchtig an, auf einmal stutzte sie und eilte ihr entgegen. „O Gott," rief sie ganz erschreckt — „Ilse, Liebling, wie siehst du denn aus, ist ein Unglück geschehen?"

Da fühlte sie zwei Arme um ihren Hals und hörte eine tränenerstickte Stimme: „Ja, Annie — ein Unglück — wir reisen morgen ab — weil ich Dr. Reinhardt lieb habe — und das — schickt sich doch nicht für ein Fräulein v. Warnow."

Herzbrechend fing sie an zu weinen. Annie hatte sie zu sich auf das Sofa gezogen, sie lehnte den Kopf der Freundin an ihre Schulter und tröstete unaufhörlich: „Sei nur ruhig mein Herz, es ist doch noch nicht alles verloren, Gott wird euch noch glücklich werden lassen, sollst sehen, wenn es zum äußersten kommt, ist dein Papa doch auf deiner Seite, und wird schließlich die Mama auch nachgeben. Das ist schon oft so gewesen in der Welt."

Nach und nach versiegten die Tränen auch, und Ilse richtete sich auf. Sie ordnete ihr Haar und betupfte die vom Weinen geröteten Augen. „Ich danke dir, du Gute", sagte sie innig und küßte die Freundin, „daß du mir so treulich beistehst. Ach, wenn ich doch nur einen Schimmer von Hoffnung sehen könnte, wie wollte ich kämpfen um mein Glück und geduldig ausharren. Aber ich muß wieder hinüber, die Mama kann jeden Augenblick zurückkehren. Sieh zu, ob du nicht später ein Weilchen bei mir sein kannst."

Noch ein inniger Händedruck, und sie huschte aus dem Zimmer, um in dem ihren sich wieder ihren schweren Gedanken hinzugeben.

Als sie gegangen war, stand Annie von Arnstedt zuerst ganz ratlos da. Sie schüttelte den Kopf und sagte nur: „Du armes, liebes Menschenkind, was wird du noch zu leiden haben." Aber dann raffte sie sich zu ihrer alten Frische und Energie auf. „Das Jammern und Seufzen bringt die Sache nicht weiter, hier muß gehandelt werden, und zwar schnell. Aber wie? (Fortsetzung folgt.)

bezüglich der Straßenreinigungspflicht bei Neubauten haben Landgericht und Oberlandesgericht sich widersprechende Urteile gefällt. Eine Dienstmagd zu Düsseldorf ist am 13. Februar 1905 in der Benratherstraße auf dem Bürgersteig vor einem Neubau, der von dem dort lagernden Schnee nicht gereinigt war, zu Falle gekommen und hat sich eine Verletzung zugezogen. Für die Folgen dieses Unfalls machte die Verletzte zunächst den den Bau ausführenden Bauunternehmer auf dem Klagewege verantwortlich. Die Klage wurde jedoch von dem Landgerichte rechtskräftig abgewiesen mit der Begründung, daß nach den §§ 2 und 6 der Polizeiverordnung vom 1. Febr. 1888 die Pflicht der Beseitigung von Schnee und Eis von Bürgersteige den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke obliege, daß der Bauausführende für die Instandhaltung des Bürgersteiges nicht zu sorgen habe. Hierauf erhob die Verletzte die Schadenersatzklage gegen den Eigentümer des Grundstückes. Das Landgericht gab derselben statt, der zweite Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts wies sie jedoch mit folgender Begründung ab: In diesem Falle hat der Eigentümer des Grundstückes durch Uebertragung des Neubaues an den Bauunternehmer diesem die Obhut über das Baugrundstück und die sich hieraus ergebende Verpflichtung übertragen. Der ganze Bauplatz war für die Zeit der Errichtung des Neubaues der Fürsorge des Bauunternehmers übertragen. War er dadurch auch nicht Besitzer im Sinne des § 2 Satz 1 der Straßenpolizeiverordnung geworden, so hatte er doch eine besitzähnliche Rechtsstellung. Jedenfalls ist als Vertragswille und Vertragsinhalt die Annahme unabweislich, daß die Pflicht der Reinigung dem Bauunternehmer anheimfallen sollte.

r- **Herford**, 15. Okt. (Die goldene Hochzeit) feiern am nächsten Freitag die Eheleute Fleischbeschauer Jobst Heinrich Horst und Alwine Justine Karoline Ortmann hierselbst Altstädter Feldmark. Horst hat der Stadt als Flurschutzmann lange Jahre treu gedient und versieht jetzt noch in seinem hohen Alter den Posten eines Fleischbeschauers. Wir versehlen nicht, den Eheleuten Horst zu ihrem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Eickum, 16. Oktober. (Pflanzt Bäume!) Der Herbst ist die beste Pflanzzeit für Bäume, daran sei von uns erinnert. Im Herbste hat der Baum seine ganze Kraft beisammen und in dieser Zeit sollte gepflanzt werden. Erfahrungsgemäß sind die im Herbste gepflanzten Bäume und Sträucher noch nie erfroren, weil sie sich wenn z. B. im November ausgehoben, wo die Blätter meist schon ausgereift sind, noch gut einwurzeln, wodurch der Baum etwas geschwächt wird, weil er seine überflüssigen Kräfte zur Wurzelbildung nötig hatte. Im Frühjahr ist dann das Gleichgewicht wieder hergestellt und die Vegetation fast unmerklich gehemmt. Rosen z B. im Herbst gepflanzt und umgelegt durchwintern ganz vorzüglich, während im Frühjahr Klagen über das Ausbleiben unvermeidlich sind, weil die trockenen Winde im April und Mai den größten Teil zerstören. Alle Beerenobstsorten, wie Stachelbeeren, Johannisbeeren usw. sollten überhaupt im Herbst gepflanzt werden, weil sie oft schon im Februar zu treiben beginnen, wo man noch gar nicht in den Boden kann, daher trifft es zu, daß man diese Beerenobstgattungen im März und April meist stark im Blätterausschlag verschicken muß, was dem Strauche doch nicht von Nutzen sein kann. Man legt um die eingesetzten Bäume nur etwas Laub, Stroh oder Dünger, damit der Frost sie nicht hebt. Will man die Bäume im Herbst nicht mehr versetzen, so schlägt man sie der Reihe nach ein, bedeckt sie mit etwas Stroh oder dergleichen und überwintert sie so vortrefflich; man hat sie dann im Frühjahr gleich bei der Hand und braucht nicht mehr darum zu sorgen.

⌓ **Enger**, 16. Okt. (Literarischer Verein. — Kartoffelernte.) Am Sonnabend, den 19. d. Mts., findet seitens des hiesigen Literarischen Vereins im Saale des Herrn E. A. Pörtner hierselbst ein Konzert des Dortmunder Soloquartetts statt. Dasselbe beginnt 8½ Uhr abends. — Mit der Kartoffelernte ist man hier jetzt zu Ende, der Ertrag ist im allgemeinen gut. Der Zentner Kartoffel steht hier im Preise von 3 Mark.

Bünde, 16. Okt. (Markt.) Auf dem heutigen Viehmarkt kosteten die Ferkel etwa 6—7,50 Mk., Stangen wurden mit 30 Mk. bezahlt.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 17. Okt. (Die Hauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereines) erklärte sich nach erläuternden Ausführungen des Vorsitzenden für die Einführung der seitens der städtischen Kollegien beabsichtigten Wertzuwachssteuer. Diese hat für die Stadt besonderen Wert, da für die Kanallinie und Häfen große Terrains angekauft werden müssen, deren Besitzer größtenteils nicht in Minden wohnen, die aber sehr hohe Preise erzielen gegenüber den Erwerbskosten.

Minden, 17. Okt. (Rauchniederschläge) treten nicht selten bei Nebel am Morgen und sommerlicher Wärme am Nachmittag ein, weil die Temperatur der freien Luft höher ist, als die in geschlossenen Räumen, Wird bei warmer Witterung in den Feuerrungsanlagen eines nachts über abgekühlten Schornsteins Feuer angezündet, so wird man sehr bald beobachten können, daß der Schornstein keinen Zug hat und der Rauch zu der betreffenden Feuerungsanlage, oft aber auch aus den übrigen, in diesen Schornstein einmündenden Heizanlagen herausdrängt und die benachbarten Räume erfüllt. Diesem Uebel ist dadurch abzuhelfen, daß man das Ausräumloch des betreffenden Schornsteins aufsucht, von dem dort etwa angesammelten Ruß befreit, dann kleine Mengen Papier oder Hobelspäne hineinsteckt und in Brand setzt. Die im Schornstein stehende kalte Luft wird dadurch erwärmt, der Zug stellt sich wieder ein und der in den betreffenden Räumen angesammelte Rauch wird sich in kurzer Zeit verziehen.

in **Niederbeckfen**, 16. Okt. (Vortag.) „Das Getriebe der Gesetzgebung und was ein Abgeordneter zu tun hat". Ueber dieses Thema spricht am Sonntag, den 20. Okt., nachmittags 3½ Uhr, im christl.-patriot. Männerverein Herr Reichstagsabgeordneter Sielermann-Holsen. Jedermann ist herzlich eingeladen. Um 2¾ Uhr findet Generalversammlung der Mitglieder statt. Besprechung des Winterplanes. Hebung der Sterbekassenbeiträge. Aufnahme neuer Mitglieder und Verschiedenes. Die Mitglieder werden gebeten recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 15. Okt. Von der im Bau begriffenen vollspurigen Nebenbahn Münster i. W.-Coesfeld wurde heute die 19,41 Kilometer lange Teilstrecke Münster i. W.-Havigbeck mit den Statoinen Mecklenbeck, Roxel und Havigbeck für den Gesamtverkehr geöffnet.

Plettenberg, 15. Okt. (Großfeuer.) Das Ohler Feinblechwalzwerk ist in vergangener Nacht bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Feuer soll im Oellager entstanden sein. Ueber 150 Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

Altena, 14. Okt. (Infolge falscher Weichenstellung) fuhr gestern abend der 7.51 Uhr in Lüdenscheid fällige Personenzug der Altener Schmalspurbahn in den dortigen Lokomotivschuppen hinein. Sieben Personen haben sich als verletzt gemeldet; der Materialschaden ist nicht bedeutend.

Altena, 15. Okt. (Cyankali statt Zucker.) Hier fand ein Junge eine Schachtel mit Cyankali in einem Aschenhaufen. In dem Glauben, es wäre Zucker, aß er davon und verabreichte solches auch seinen Spielgenossen. Den Kindern wurde der Mund und die Hände ganz erheblich verbrannt. Sofort wurden von einem rasch herbeigeholten Arzt Gegenmittel gegeben, so daß das Schlimmste abgewendet zu sein scheint. Allerdings sollen zwei Kinder auch innerlich schwer verletzt sein.

Hamm, 15. Okt. (Fischottern.) Der Fischereipächter C. Borges aus Hamm fand in einer ausgesetzten Fischbunge bei Werries an der Lippe zwei große Fischottern, beide schöne ausgewachsene Exemplare. Seit über 20 Jahren waren laut ‚Rh. W. Ztg.' hier keine Fischottern bemerkt worden.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, 15 Okt. (50jähriges Lehrerjubiläum) Am 1. November feiert Herr Lehrer Schacht in Jerxen sein 50jähriges Lehrerjubiläum. Er ist bekannt als der Verfasser eine Reihe von Schriften über das Vogelleben im Teutoburger Walde.

Velbert, 14. Okt. (Ein gefährlicher Polizeihund.) Ein Polizeisergeant wollte zwei sich beißende Hunde von einander bringen, er wurde hierbei von einem der Tiere, einem Polizeihund, angefallen und derart gebissen, daß das Tier nicht mehr loskommen konnte. Es hatte sich direkt festgebissen und der Beamte schrie in furchtbarem Schmerz um Hilfe. Hinzueilende Personen mußten das Maul des Hundes mit Gewalt aufreißen, um den Polizeisergeanten zu befreien. Die Verletzungen sind sehr schwer.

Essen, 16. Okt. (Erfindung) Wie der ‚Rh. Westf. Ztg.' aus Gelsenkirchen gemeldet wird, hat ein dortiger Dreher der Eisenbahnbehörde einen zum Patent angemeldeten Apparat vorgelegt, durch den herannahenden Zügen bis auf 300 Meter Entfernung angezeigt wird, ob die Schranken zu den kreuzenden Wegen geschlossen sind.

Ruhrort, 14. Okt. (Rheinbrücke.) Die Vorbereitungen zu der auf den 19. Oktober d. Js. angesetzten feierlichen Einweihung der Rheinbrücke Ruhrort-Homberg und ihre Nebenanlagen über das Homberger und Ruhrorter Eisenbahnbassin sind in vollem Gange. Der feierliche Eröffnungsakt findet am Sonnabend vormittag gegen 10½ Uhr am Ruhrorter Brückeneingange statt, wie es heißt, soll die Brücke den Namen „Kaiser Wilhelm Brücke" erhalten.

Kassel, 15. Okt. (Ein Anschlag auf einem Eisenbahnzug) wurde gestern abend zwischen den Stationen Gersfeld und Altenfeld verübt, indem mehrere Eisenstücke und schwere Steine auf die Schienen gelegt wurden. Der Lokomotivführer bemerkte das Hindernis rechtzeitig und gab sofort Gegendampf. Infolge des langsamen Fahrens blieb die Lokomotive vor einem mächtigen Eisenblock stehen, entgleiste aber nicht. Personen wurden nicht verletzt.

Vermischtes.

Lingen, 14. Oktober. In dem benachbarten holländischen Orte Denekamp entdeckte die Polizei, daß der eigentliche Erbe eines großen Hofes von dem jetzigen Inhaber vor etwa acht Monaten eingemauert worden ist und seitdem nur kümmerlich ernährt wurde. Der Bedauernswerte bot einen jammervollen Anblick dar. Der gefühllose Täter wurde verhaftet.

Petersburg, 15. Oktober. In Kiew sind gestern gegen 100 und heute etwa 60 Cholerafälle festgestellt worden.

China. Die Strecke Schanghai-Tischinkiang der Schanghai-Nanking-Eisenbahn ist dem Verkehr übergeben worden.

Melbourne (Australien), 16. Okt. Infolge der anhaltenden Dürre gestaltet sich die Lage täglich ernster. Die Getreideernte in Viktoria und Neu-Südwales wird kaum auf die Hälfte des vorjährigen Ertrages geschätzt, so daß nur wenig Weizen zum Export übrig bleiben wird. Da sich in vielen Distrikten Mangel an Gras einstellt beginnt man, das Vieh mit der Bahn nach günstiger bedachten Weideplätzen zu schaffen.

New-York, 16. Oktober. Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der infolge der Explosion der Pulverfabrik in Fontanet ums Leben gekommenen Personen 25 bis 40. 600 Personen sind noch verletzt und 1200 obdachlos geworden.

(Der geplagteste Mensch.) Da ist jemand der muß alles tun. Ueberall, wohin ich höre, wird ihm alles zugemutet, vor allem alles, was unangenehm ist. Es muß eine Riesenarbeit bewältigen. Und weißt du, wie dieser arme Geplagte heißt, dem auch du alles zuschiebst, was dir zu mühsam und unbequem ist? Er heißt: „Jemand anderes." Immer heißt es: „Ach, das kann wohl jemand anderes tun", oder: „Nun, dazu wird sich ja wohl jemand anderes finden." . . . „Ich habe schon so viel, diesmal kann auch jemand anderes helfen." Da ist ein Kranker zu besuchen, ja besucht soll er werden, das ist klar, aber — das paßt nicht für mich, daß muß jemand anderes tun. Da sollten Blätter verteilt werden da sollte einem Irrenden in Liebe nachgegangen werden, — du bist sehr besorgt für ihn, du hast viel Verlangen, daß der oder die gerettet wird, aber — dazu wird sich wohl jemand anderes, finden. Da sollte Geld gegeben werden, aber das ist dir klar: du hast schon so viel getan, da sind andere, die viel reicher sind, jetzt willst du jemand anderes auch die Freude gönnen, etwas zu geben. Der arme jemand anderes! Ich bitte wohlgesinnte Menschenfreunde, doch die Arbeitslast dieses „jemand anderes" zu erleichtern und eine Hilfstruppe zu bilden, die einspringt, wenn diesem armen „jemand anderes" Haes aufgebürdet wird.

(Aus der Schule.) Lehrer (erklärt den Unterschied zwischen der Rose und dem Veilchen): „Denkt euch: eine große, stattliche und schöne Dame geht stolz erhobenen Hauptes über die Straße, sie ist fein gekleidet und schaut nicht nach rechts oder links. Das ist die Rose. Hinter ihr geht ein unscheinbares, kleines Geschüpf. Niemand schaut es an, bescheiden das Köpfchen gesenkt, geht es seines Weges. Nun, wer soll das sein?" Fritzchen hebt freudig den Finger: „Das ist ihr Mann."

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 17. Oktober 1907.

Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww., Bielefeld.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 7 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 13 °C.
Barometer 73,9 cm.
Wind: West. Himmel: bedeckt.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 17. Okt. bis zum Abend des 18. Okt.

Morgen fortgesetzt vorwiegend trübe und regnerisch, windig, kühl.

Literarisches.

Flottenparaden, bei denen eine große Zahl von Kriegsschiffen und Fahrzeugen in langer Reihe verankert liegen, sind in England nichts Seltenes. Bei uns war die Flottenparade vor Wilhelmshaven vom 3. September d. J. die größte, die je stattgefunden hat. Die Pläne der neuesten englischen Flottenparade vom 3. August und der deutschen vom 3. September bringt das Oktoberheft der „Flotte". (Deutscher Flottenverein, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 130 II) Der große Anteil der Chemie an allem, was mit der Seefahrt zusammenhängt, wird uns durch einen Fachmann vor Augen geführt. Das Oktoberheft ist mit einer großen Zahl von Bildern, unter denen eine sehr geschmackvolle Zusammenstellung von Jachten der Cowes- und Kieler Woche besonders hervorgehoben sein soll, geschmückt. Die Artikelserie „Deutschlands berühmteste Männer zur See" bringt einen kurzen Lebensabschnitt Benjamin Raules. An weiteren Artikel nennen wir: „Eine Lehrerfahrt zur Wasserkante", „Neueres aus unserer Marine" und „Kiel". Ein sehr interessanter „Aufruf an Schlesiens Jungfrauen" ist aus einer Zeitung vom Jahre 1861 entnommen.

Neuste Nachrichten.

Berlin, 17. Okt. Rechtsanwalt Dr. Liebknecht erhielt vom Reichsanwalt die Weisung, seine Strafe am 24. Oktober in der Festung Glatz anzutreten.

Berlin, 17. Okt. Der Führer der marokkanischen Gesandtschaft Abeekr Schenouf, der bisher Zolleinnehmer in Rabat war und ein Mann von großem Vermögen ist, empfing gestern abend kurz vor 11 Uhr bei seiner Rückkehr aus dem Wintergarten die englische Meldung, daß der Sultan Abdul Asis die Weiber und Kinder der beiden Gesandten grausam mißhandeln und ermorden ließ. Der Gesandte war sehr erschrocken. Beide Gesandten werden sich heute früh von Berlin nach Rom begeben.

Wien, 17. Oktbr. Der Kaiser war gestern vormittag fieberfrei. Der Lungenkatarrh scheint stationär zu sein. Nachmittags erhielt der Monarch den Besuch seiner Tochter, der Erzherzogin Marie Valerie, der Gemahlin des Erzherzogs Franz Salvator, die von ihrem österreichischen Schlosse Wallsee nach Wien gekommen ist. Der Kaiser war über den Besuch sehr erfreut. Heute wird der Besuch der ältesten Tochter des Kaisers, der Prinzessin Giesela von Bayern aus München erwartet. Spätabend trat beim Kaiser wieder Fieber ein, daß das Allgemeinbefinden ungünstig beeinflußte. Von einem Aufenthalt im Süden, den die Aerzte empfahlen, will der Kaiser nichts wissen, er will den Winter über in Schönbrunn bleiben.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach einigen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 38.

	Hannov. Bortm. Essen.		
Ochsen.	am 14./10.	am 14./10.	am 14./10.
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt (mind. 12 Ctr. Lbg.)	46	—	43
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	39—40	38—39	38—39
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	34—35	33—35	32—34
d) gering genährte jeden Alters	—	28—30	—
Bullen.			
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	46—47	—	40—41
b) vollfleischige jüngere	39—40	33—34	33—34
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	34—35	28—30	26—28
d) gering genährte jüngere und ältere	—	21—25	21—23
Kalben und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	41—42	40—41	41
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	36—38	35—36	35—37
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	32—34	30—33	30—2
d) mäßig genährte Kühe u. Kalben	—	23—26	21—26
Kälber.			
a) Doppellender	—	—	73—75
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	—	55—57	57
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	—	51—54	52—55
d) geringere Saugkälber u. älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	45—50	36—48
Schafe.			
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	40	39—41	42
b) ältere Masthammel	36—37	34—37	36—38
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe)	27—31	23—25	26—30
Schweine.			
a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ J.	64—65	60	60—61
b) fleischige	61—63	56—60	56—58
c) gering entwickelte sowie Sauen	55—60	50—55	50—55

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtspreise sind mittels der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet.

Stadt-Theater.

Heute:
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
— — zum letzten Male — —
Der Dieb.
Sonnabend, den 19. Oktober
Anfang 7½ Uhr,
— Nur einmalige Aufführung —
Graf Essex
— — Kleine Preise. — —

Hautröte

Blütchen, Mitesser, Pusteln, sowie alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von **Steckenpferd Carbol-Teerschwefel-Seife** à St. 50 Pf. bei: **L. Schäfer.**

Jugend-Fest

veranstaltet von der
Jugend-Abteilung des Christl. Vereins junger Männer,
Papenmarkt 2, am
Sonntag, 20. Oktober 1907
nachmittags 3½ Uhr
Festredner: Herr Bundessekret. Dröner, Elberfeld.
Musik- und Gesang-Vorträge, Deklamationen etc.
Kaffee und Kuchen à Person 50 Pfg.
Jedermann ist herzlich eingeladen. Ausführliche Programme sind am Eingang zu haben.
Der Vorstand.

Tivoli (Hannover.)

Am 21., 23., 24. Oktober, 8 Uhr 10 Minuten:
Fly u. Slade
Karten 4, 3, 2, 1 Mk. im Tivoli und Abendkasse

Gesucht wird für Herford ein solider, zuverlässiger, intelligenter, flott und sauber arbeitender Schlosser oder Mechaniker als

Werkmeister,

der sich unter noch vorhandener Anleitung rasch auf den Bau, das Stellen und Reparieren von selbsttätigen Spezialmaschinen für kleine Massenartikel sowie von sauberen Massenschnitten einzuarbeiten versteht. Stellung gut und dauernd. Offerten nebst Ansprüche unter **W W 20** an dieser Zeitung.

Wilh. Barkey

Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft
Bielefeld.
Sehenswerte Ausstellung von künstlerisch einfach und vornehm ausgestatteten Wohnräumen,
in solidester Ausführung.
Fein sortiertes Lager in
Dekorationen und Teppichen.
Ausstellungshaus **Schillerplatz 20a** — Fabrik **Waldhof 2.**

Eintrachtsaal.

Nur heute
Donnerstag, 17. Oktober, 8 Uhr 10 Minuten
Fly u. Slade.
An der Grenze des Uebersinnlichen.
Numeriert 2.50, 2, 1.50 Mk. Offene Plätze 1 Mk. u. zu 70 Pfg.
Billetverkauf
3—4 Uhr im Vorstellungssaale und Abendkasse.
— Berlin 326 Aufführungen. —

Fleißige männliche Personen

können ohne Risiko **hohen Verdienst** erzielen. Ein sehr lohnender Artikel. Großartige Patentneuheiten, die überall gebraucht wird. Näheres durch
Herm. Hüttemann, Enger i. W.

Bielefeld.

Vortragszyklus

über **„Das Reich Gottes"**
im **großen Saal** des **Hotel Vereinshaus** Bahnhofstr. 39
Eingang Zimmerstraße.
Donnerstag, den 17. Oktober, abends 8¼ Uhr
„Das Reich Gottes im neuen Testament"
Konsistorialrat Mahling.
Sonnabend, den 19. Oktober, abends 8¼ Uhr
„Das Reich Gottes in unserer Zeit".
Dr. Lepsius.
Eintritt 20 Pfg.
Dazu ladet ein
P. v. Bodelschwingh sen.

Husten

Wer seine Gesundheit liebt beseitigt ihn.
5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von
Kaiser's Brust-Caramellen
feinschmeckendes Malz-Extract.
Aerztlich erprobt und empfohlen gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Rachenkatarrhe, Krampf- u. Keuchhusten. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.**
Kaiser's Brust-Extract Flasche 90 Pfg.
Beides zu haben in **Bielefeld** bei:
Dr. M. Iffeib Neue Apotheke Bürgerweg 32, Ecke Bismarckstr.
Robert Hergerröder, Germania-Drogerie
Gustav Seelhorst, Pauluskstraßen-Ecke
Aug. Alvermann, Drog. u. Kolw.-Hdlg.
Joh. Hesse, Drogerie, Detmolderst. 41
Fr. Höner, Drogerie
Felix Battig
G. C. Bruckmann
Gottlieb Heitz
M. Koch
W. Lehmann
F. Riemeier
W. Schröder in **Rheda**
H. Trampe Ww. in **Spenge**
Wilh. Holzklämper, Drogerie in **Enger**

Plüsch-Garnituren und Sofas

in enormer Auswahl zu billigen Preisen.
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, BIELEFELD, Niedernstr. 45.

Bekanntmachung

Von Anleihescheinen der Stadt Bielefeld, Buchstaben B. und C. (Allerhöchste Privilegien vom 8. September 1884 und 31. März 1891) **sind heute ausgelost zum 2. Januar 1908.**

Anleihe B. Stücke **zu 500 Mark.** Nr. 2831, 2888, 2926, 2964, 3026 und 3052.
Stücke **zu 1000 Mark.** Nr. 3135, 3166, 3176, 3233, 3275 und 3291.
Stücke **zu 2000 Mark.** Nr. 3469, 3488, 3582 und 3594.

Anleihe C. Stücke **zu 500 Mark.** Nr. 699, 739, 804, 918, 955, 963, 976, 989, 1023 und 1071.
Stücke **zu 1000 Mark.** 254, 288, 293, 349, 399, 507, 522, 537, 600, 615, 634 und 637.
Stücke **zu 2000 Mark.** Nr. 36, 52, 104, 117 und 125.

Rückzahlungen vom 2. Januar 1908 ab bei unserer Stadtkämmerei. Mit dem 31. Dezember 1907 hört die Verzinsung auf. Es sind noch rückständig aus der Verlosung der Anleihe C. vom 26. Juni 1906 Nr. 838 und 835 zu je 500 Mark.

Bielefeld, den 27. Juni 1907.
Der Magistrat.



Sonntag, d. 20. Oktober,
abends 8 Uhr
im neuen Evang. Vereinshause
(Eingang Zimmerstraße)
Familien-Abend
mit Ansprachen, Vorträgen der Gesang- und der Posaunenabteilung etc.
zur Einweihung des neuen Vereinslokals.
Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten
Der Vorstand.

Nur 1 Mk. das Los!

d. XVI. Strassburger Lotterie
Günstige Gewinnaussichten
Ziehung sicher 16. November
Gesamtbetrag i. W.
39,000 Mk.
1. Hauptgewinn
10,000 Mk.
2. Hauptgewinn
2,500 Mk.
1198 Gewinne zusammen
26,500 Mk.
Los 1 Mk. / 11 Lose 10 Mk. / Porto u. Liste 25 Pfg.
versendet das General-Debit
J. Störmer, Strassburg i. Els., Langestr. 107.
In Bielefeld bei H. Schindelbauer C. Schweppe.

Meister

von Fahrradsattelfabrik.
Angebot unter **F. 10** an die Exp. d. Ztg.

H. Harstick.

Herford, Bahnhofstr. 2
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung



und Hautkrankheiten.
Sprechstunden:
Freitags von 9 bis 5 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 9 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung auch auswärts.

Brillanten

blendend schönen **Teint,** weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes, reines **Gesicht** und rosiges, jugendfrisches **Aussehen** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei
L. Schäfer, Bielefeld.
Petri Gebrüder, Minden.

Friedr. Pelzer & Co., Bielefeld

Fernsprecher 250. Herforderstr. 7.
Baumaterialien und Kanalisations-Artikel
Glasierte Wandplatten u. Fußbodenplatten
aller Art
Marmor- u. Granitarbeiten
Badewannen
Freistehende Klosetts
Glasierte Viehkrippen u. Viehtröge
für landwirtschaftliche Zwecke.

Ackerbauschule

und berechtigte Landwirtschafts- und Realschule zu Herford.
Die **Ackerbauschule** beginnt den **Winterkursus** am **Donnerstag, den 31. Oktober 1907.** Auskunft erteilt umsonst die **Direktion.**

Kreis-Sparkasse Bielefeld.

Nach dem Beschluß des gemeinsamen Kreisausschusses vom 18. Juli d. Js. machen wir gemäß § 36 unserer Satzungen bekannt, daß der Zinsfuß für Spareinlagen bei der Kreis-Sparkasse

auf 3¾ Prozent erhöht ist.

Diese Erhöhung tritt für die neuen Spareinlage am 1. Oktober d. Js. und für die bestehenden Spareinlagen am 1. Januar 1908 in Kraft.

Bielefeld, den 5. September 1907.
Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse
Fritz Kobusch. Delius. W. Bültmann.

Nachruf.

Am 14. Oktober ist unser Ehrenmitglied und vormals langjähriger Vorsitzender
Herr Real-Gymnasial-Direktor
Prof. Utgenannt,
Siegen,
aus seinem arbeitsreichen Leben in die Ewigkeit abgerufen worden.

Der Entschlafene hat seine reichen Gaben des Geistes und Herzens während seiner etwa 12 jährigen Amtszeit mit grossem Eifer und hingebender Treue in den Dienst unserer Sache gestellt. Dabei war sein Wesen überstrahlt von einer sich immer gleichbleibenden Freundlichkeit und Herzensgüte. Manch schöner innerer und äusserer Erfolg des Vereins, manch segensreiche Einrichtung ist mit seinem Namen unauflöslich verknüpft.

Wir werden das Andenken des Entschlafenen stets in hohen Ehren halten.

Christl.-patriotischer Männer-Verein Bielefeld.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hermann Lange, für den Reklame- und Inseraten-Teil R. Trautmann, Druck und Verlag von A. von der Mühlen, sämtlich in Bielefeld.